

Bolschewistischen Gruß den Delegierten des 12. Kantonsowjetkongresses

Proletariat aller Länder, vereinigt Euch!

OKTOBER

19.

Montag

1936

5. Jahrgang Nr. 93

STOSSBRIGADLER

Organ des KK der KP(B)SU und KVK des Franker Kantons der WDR

Erscheint 12 mal im Monat

Bezugspreis:

1. Monat — Rbl. 75 Kop.
2. Monate 1 Rbl. 50 Kop.
3. Monate 2 Rbl. 25 Kop.
6. Monate 4 Rbl. 50 Kop.
9. Monate 6 Rbl. 75 Kop.
12. Monate 9 Rbl. — Kop.

Der allerdemokratischste Staatsapparat

(Aus dem Leitartikel der „Prawda“ vom 3. Oktober 1936)

Auf dem IV. Kongreß der Kommunistischen Internationale berührte Wladimir Iljitsch Lenin, als er die Ergebnisse des ersten Jahrfünfts des Bestehens der Sowjetmacht summierte, den Zustand des Staatsapparates. Er sagte:

„Oben haben wir, ich weiß nicht wieviel, doch ich denke, jedenfalls nur einige tausend, höchstens einige Zehntausende der Unseren. Unten aber — Hunderttausende alter Beamten, die wir vom Zaren und der bourgeoisen Gesellschaft bekamen, die teils bewußt, teils unbewußt gegen uns arbeiten... Hier müssen wir im Verlaufe vieler Jahre arbeiten, um den Apparat zu vervollkommen, ihn zu verändern und neue Kräfte heranzuziehen.“

Diese Worte wurden vor 14 Jahren gesprochen. Unsere Partei, geführt von dem großen Fortsetzer der Sache Lenins — Genossen Stalin — arbeitete unermüdet und beharrlich daran, einen Staatsapparat zu schaffen, dessen jeder Mitarbeiter dem Volke ehrlich und gewissenhaft diene. Und die Partei erzielte hier, wie auch auf allen anderen Gebieten des sozialistischen Aufbaus, große Erfolge.

Der Gewerkschaftsverband der Arbeiter der Staatsanstalten, der 400.000 Angestellte vereinigt, zählt 82.000 Kommunisten. Wenn man ihnen noch die parteilose Jugend zufügt, die im Staatsapparat beschäftigt ist, so erweist es sich, daß die Hälfte dieses Gewerkschaftsverbandes Leute sind die nur aus den Büchern mit dem Zarenregime und mit der Ideologie des alten Beamtentums bekannt sind.

Unter den Sowjetangestellten gibt es nicht wenig wirkliche Enthusiasten ihrer Sache. Sie sind Orlitschniki, sie arbeiten so, wie es die heutigen Verhältnisse verlangen, sie sind echte Patrioten ihrer sozialistischen Heimat.

Wer kennt nicht den einfachen Fahrkartenkassierer der Doneisenbahn Gen. Aladin, der Musterbeispiele wirklicher Sorge um die Bedürfnisse der Werktätigen zeigte?

Der Name des bescheidenen Bankangestellten Schirokow wurde zum Symbol einer ganzen Bewegung in allen Finanz- und Bankanstalten des Landes.

Hunderte und tausende Sowjetangestellte zeigten dem Lande bereits Muster wirklicher Sowjetarbeit. Aber heute, wo das Land im Zusammenhang mit der Veröffentlichung

und allgemeinen Volksbesprechung des Projektes der Stalinschen Konstitution der UdSSR eine große Freude durchlebt, ist es wenig, im Staatsapparate nur Muster großartigen Arbeitens zu haben. Es ist notwendig, daß ausnahmslos alle Sowjetangestellten so arbeiten, wie dies die neuen Verhältnisse erfordern. Nach zwei Monaten wird das Projekt der neuen Konstitution, bestätigt vom VIII. Unions-Sowjetkongreß zum Grund-, zum unabänderlichen Gesetz unserer sozialistischen Gesellschaft. Jeder Arbeiter des Staatsapparats, welchen Posten er auch bekleide, muß verstehen, daß die Verwirklichung der allerdemokratischsten Konstitution der Welt neue Qualität in seiner ganzen Arbeit verlangt. Dieses Gesetz duldet keinen Bürokratismus, dessen Zutreten in unserem Staatsapparate noch zählebig ist.

Die zähesten Träger des Bürokratismus, des Amtsschimmels, sind die Abkömmlinge der Arbeiterklasse feindlichen, zertrümmerten kapitalistischen Klassen. Das ist unbestreitbar. Jedoch bedecken sich mit bürokratischen Rostnarben nicht selten auch Leute, deren soziale Herkunft einwandfrei ist. Die Bürokraten müssen ohne Abhängigkeit von ihrer Herkunft mit einer Atmosphäre gesellschaftlicher Verachtung umgeben, die Allererbissensten und Unverbesserlichsten müssen aus unseren Anstalten verjagt werden. Für Bürokratismus ist kein Platz im sozialistischen Staate der Arbeiter und Bauern!

Groß und ehrenvoll ist die Arbeit des Sowjetangestellten — des Arbeiters des Staatsapparats. Er verwirklicht unmittelbar den Willen der Partei und der Regierung, setzt ihre Direktiven ins Leben um.

Durch unseren Sowjetapparat gehen alljährlich Dutzende Millionen Rubel. Derjenige, der nicht danach strebt, daß jede Volkskopeke ihrer Bestimmung nahegehe, der sich dem sozialistischen Eigentum gegenüber sorglos verhält, hat kein Recht, sich als ehrlichen Staatsarbeiter zu bezeichnen. Die Arbeit im Staatsapparat



des in der Welt einzigen proletarischen Staates erfordert revolutionäre Wachsamkeit von jedem ehrlichen Angestellten, mitleidloses Verhalten gegenüber den Feinden des Volkes oder ihren Helfershelfern.

Unsere Partei und Sowjetregierung verhält sich den materiellen Lebensbedürfnissen der Arbeiter des Staatsapparats gegenüber mit außerordentlicher Aufmerksamkeit. Mit jedem Jahr wächst der Wohlstand des ganzen Volkes, und darunter auch der Sowjetangestellten.

Der Sowjetarbeiter wächst gemeinsam mit dem ganzen Lande. Er lernt, vervollkommen seine Kenntnisse, wird technisch versuchter, kultureller, beteiligt sich aktiv am gesellschaftlichen Leben und an der Festigung der Verteidigungsfähigkeit unserer Heimat. Das ist eine erfreuliche Erscheinung. Es ist notwendig, allen Sowjetangestellten die Möglichkeit zu geben, sich zu vervollkommen, ihnen dabei zu helfen, sie anzuspornen und kühner zu befördern. Hier und da existiert bis jetzt die falsche, unbolschewistische Tendenz, sich dem Sowjetangestellten gegenüber geringschätzig zu verhalten. Die politische und Kulturarbeit wird unter den Sowjetangestellten bedeutend schwächer als unter den anderen Arbeitsleuten der Sowjetunion geführt. Das ist falsch! „Die Losung „Die Kader entscheiden alles“ — sagte Gen. Stalin, — fordert, daß unsere Leiter sich des sorgsamsten Verhaltens zu unseren Arbeitern, den „kleinen“ wie den „großen“, auf welchem Gebiet sie auch arbeiten

DAS LIED VOM VATERLAND.

Lied aus dem Tonfilm „Zirkus“. Deutsche Nachdichtung von Erich WEINERT.

Vaterland, kein Feind soll Dich gefährden!
Teures Land, das unsere Liebe trägt,
Denn es gibt kein andres Land auf Erden,
Wo das Herz so frei dem Menschen schlägt!

Vom Amur bis an die Beresina,
Von der Taiga bis zum Kaukasus,
Schreitet frei der Mensch mit heiterer Miene,
Ward das Leben Wohlstand und Genuß.
Mächtige Kraft ist unserem Land entsprungen,
Mächtig wie die Wolga braust ins Meer.
Ueberall die Bahn frei unsern Jungen!
Ueberall dem Alter Schutz und Ehr!

Vaterland, kein Feind soll Dich gefährden!
Teures Land, das unsere Liebe trägt,
Denn es gibt kein andres Land auf Erden,
Wo das Herz so frei dem Menschen schlägt,
Herrlich liegt die Zukunft uns erschlossen.

Kühn erbaun wir unsre neue Welt,
Sagen wir das stolze Wort Genossen,
Fühlen wir, was uns zusammenhält.
Nicht mehr Haß der Rassen und Nationen!
Gleiches Recht für jeden, der hier schafft!

Ueberall, wo unsere Völker wohnen,
Hat das Wort Genosse Klang und Kraft,
Vaterland, kein Feind soll Dich gefährden!
Teures Land, das unsere Liebe trägt,
Denn es gibt kein andres Land auf Erden,
Wo das Herz so frei dem Menschen schlägt.

Atmet tief! Der Völker Frühling morgen
Leuchtet hell, von Wolken ungetrübt,
Denn befreit von Sklavennot und Sorgen
Wuchs die Welt, die fröhlich lacht und liebt.
Aber drohn die feindlichen Banditen,
Wir sind da und wachsam und breit.
Dieses Land, wir werden es behüten,
Unser Herz gehört ihm allezeit.

Vaterland, kein Feind soll Dich gefährden!
Teures Land, das unsere Liebe trägt,
Denn es gibt kein andres Land auf Erden,
Wo das Herz so frei dem Menschen schlägt.

mögen, beflüssigen, daß sie sie auziehen und ihnen fürsorglich helfen...“

Diese Worte des Genossen Stalin beziehen sich in vollem Maße auch auf die Sowjetangestellten. Und wenn manche Parteiorganisationen, Gewerkschaften und einzelne Zeitungen nicht bemerken, daß sich im Bereiche ihrer Tätigkeit eine vielzählige Abteilung von Angestellten befindet, so zeigen diese nur ihr Nichtverstehen der Politik der Partei.

Die größte Rolle spielt unser Staatsapparat in der Verwirklichung der Stalinschen Konstitution. Damit aber unsere Sowjets und vielzähligen Staatsanstalten mit jener gigantischen Arbeit, die ihnen bevorsteht, musterhaft tätig werden, ist es notwendig, die Aufmerksamkeit für jeden Sowjetangestellten zu steigern, aus dem Sowjetapparat jene bürokratischen Ueberbleibsel zu

beseitigen, die er von der Vergangenheit geerbt hat.

Am Vorabend des VIII. Unions-Sowjetkongresses ist das ganze Land von einem nie gesehenen Aufstiege ergriffen. Das gesamte Sowjetvolk will der Kommunistischen Partei und dem Führer der Völker, Gen. Stalin, mit großen Taten für das glückliche, helle Leben danken. In den Fabriken und Werken, in den Kolchos und Sowchos, im Transport und im Handel werden neue Siege — Geschenke für den VIII. Kongreß vorbereitet. Die viele Tausende zählende Armee der Sowjetangestellten kann und wird nicht abseits stehen von der großen Bewegung der Millionenmassen. Die Arbeiter des Staatsapparats müssen mit neuen Errungenschaften zum Kongreß kommen, wo die Stalinsche Konstitution bestätigt werden wird.

ANGABEN

Über den Gang des Herbstackerns und Silosierung in den Kolchosen des Franker Kantons auf den 15. Oktober 1936.

KOLCHOSE	Schwar- acker in Prozent	Zuwachs	Silo ein- gelegt in Tonn
„Stalin“ Hussenbach	96	3	63
„Woroschilow“	72	4	40
„K. Liebknecht“	77	0	151
„Lenins Werk“ Neu-Balzer	100	0	25,7
Im Hussenbacher MTS-Rayon:	87	1	284
„Komintern“ Dittler	34	1	93
„Politabteilung“	39	0	127,5
„Molotow“ Kautz	46	2	90
„Budjonny“ Rothammel	21	0	50
„Woroschilow“ Seewald	20	0	65
„Fortschritt“ Kratzke	40	0	74,2
„Rosa Luxemburg“ Merkel	24	0	120
Im Dittler MTS-Rayon:	31	1	619,7
„Kalinin“ Frank	47	0	154
„Rosa Luxemburg“	30	0	26,8
„Molotow“	62	0	73
„Thälmann“ Frelsdorf	70	0	40
„Rot Front“ Walter	46	3	65
„Lenin“ Klein-Walter	52	0	—
„Steinhardt“ Kolb	54	0	86
„Stalin“ Kolb	58	0	115
„Jakowlew“ Neu-Messer	29	1	125
„Kirow“	37	0	173
„Maxim Gorki“ N-Dönnhof	68	0	136
Im Neu-Dönnhofer MTS-Rayon:	51	0	993,8
Im Kanton:	53	0	1897,5

Zur Ueberwinterung des Viehs nicht bereit

Einem jeden Kolchos- und Farmleiter, einem jeden Brigadier und Kollektivisten sollte der Wert des Silos als Futtermittel klar sein. Dem ist leider nicht so, denn wir haben eine Reihe Kolchose die mit der Silosierung noch keinen Anfang gemacht haben. So hat unter anderem der Walter Kolchos „Rot Front“ Vorgesender Gen. Kröhnig und Farmleiter Gen. Alles erst 26,8 Tonnen

eingelegt. Man ist dort der Ansicht, daß Silos als Futtermittel nicht vorteilhaft sei und man dafür keine Arbeitskraft aufzuwenden brauche.

Der Winter rückt heran und Futter ist ungenügend vorhanden, darum muß jede Gelegenheit und jedes Mittel, auch die Silosierung, zur Ueberwinterung des Viehes ausgenützt werden.

J. Hopp.

Geleistete Arbeit wird nicht gutgeschrieben

Im Rothammeler Kolchos „Budjonny“ wurden zum Ackern des Tabaklandes eine Anzahl Kühe der Kollektivisten herangezogen, die geleistete Arbeit denselben aber nicht gutgeschrieben. Wird der Tablerführer gefragt warum nichts registriert wird, so gibt er zur Antwort, daß er von den Kühen nichts wisse.

Wiederholt wurde von den Kollektivisten darauf hingewiesen, daß für die Ueberwinterung des Viehes gesorgt werden muß und

daß auf den Feldern viel Stroh herum liegt, das gesammelt und als Futtermittel verwendet werden könnte, doch wird auch in dieser Hinsicht nichts getan.

Der Kolchosvorsitzende Gen. Appelhans muß diesen Umständen mehr Aufmerksamkeit schenken und dafür sorgen, daß den Kollektivisten ihre Einheiten gutgeschrieben werden und kein Futter verloren geht.

Ein Kollektivist.

Klassenfeindlicher Ausfall in Seewald

Während der Abrechnung des D-Sowjets in Seewald veranstaltete der Bürger Mary Lorenz ein Saufgelage um die Wählerversammlung zu sprengen. Als der Vorsitzende des D-Sowjets Gen. Mary Thomas davon erfuhr, suchte er solches zu verhindern. Dafür fiel Mary Lorenz den D-Vorsitzenden auf der Straße an und belegte ihn mit den größten Schimpfwörtern um

die Autorität desselben zu untergraben. Die Wählermasse reagierte auf diesen Ausfall und die Angelegenheit wurde der K. Miliz zur Untersuchung übergeben, von derselben aber bis heute noch nichts unternommen.

Die Bürger von Seewald verlangen, Mary Lorenz sofort zur Verantwortung zu ziehen.

Anwesender.

26 Millionen Rubel

Die Sammlung für die Kinder und Frauen des republikanischen Spanien

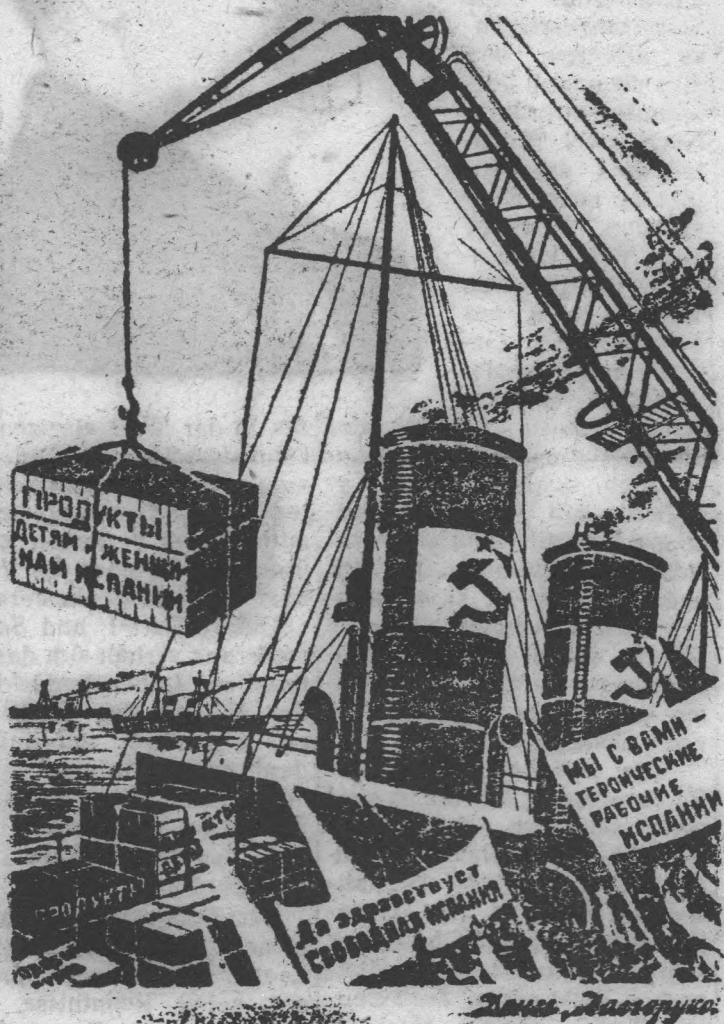
Der Zentralrat der Gewerkschaften der UdSSR teilt mit, daß die Geldsammlung zugunsten der Kinder und Frauen des republikanischen Spaniens, bis zum 11. Oktober 26 003 338 Rubel 10 Kopeken ergeben hat.

Am 11. Oktober lief der vierte Dampfer „Newa“ (zweite Fahrt) mit Lebensmitteln für die Kinder und Frauen des republikanischen Spaniens von Odessa aus. Auf diesem Dampfer wurden verladen: 117 000 Pud Weizen 18 500 Pud Speck und Räucherwaren 2 900 Pud Butter und 235 000 Dosen Konserven.

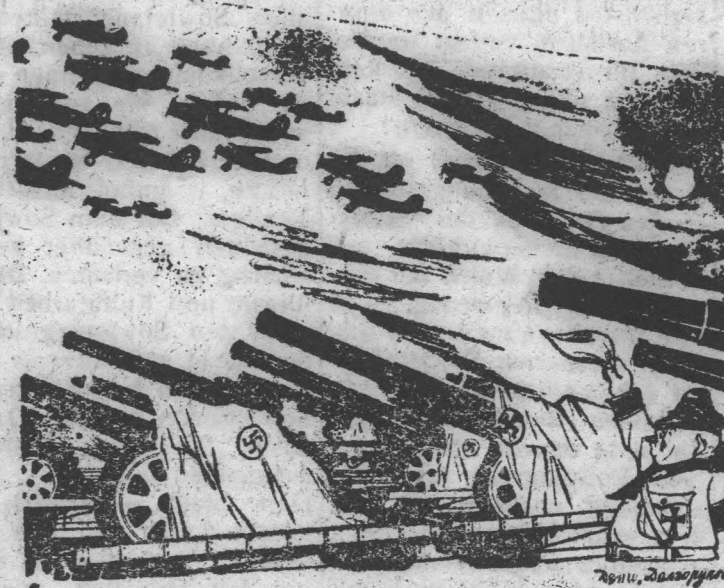
Für einen Teil der von den Werktätigen der UdSSR zugunsten der Hilfe für die Kin-

der und Frauen des spanischen Volkes gesammelten Geldmittel wird von den Gewerkschaften warme Kleidung an die Kinder der Werktätigen Spaniens geschickt. Die Gewerkschaften erteilten zu diesem Zweck Moskauer und Leningrader Konfektionsfabriken den Auftrag, im Laufe einer zehntätigen Frist 27 000 vollständige Garnituren Kinderkleidung (Mäntel, Schuhe, Hosen, Hemden, Jacken usw.) für die Absendung an die spanischen Kinder anzufertigen.

Der Eingang von Mitteln zugunsten der Kinder und Frauen der Werktätigen Spaniens dauert an.



Fracht welche die UdSSR nach Spanien sendet



Fracht welche Deutschland, Italien und Portugal nach Spanien schicken

Recht so!

Am 10. Oktober wurde im Kolchos „Kalinin“ zu Frank eine allgemeine Jugendversammlung durchgeführt, auf welcher die Lage in Spanien beleuchtet wurde. Die Jugend interessierte sich sehr für diese Frage, was in den Aussprachen und dem Vorschlag, Spenden zur Unterstützung der Frauen und Kinder der spanischen Freiheitskämpfer zu sammeln, zum Ausdruck kam.

Die Komsomolorganisation und anwesende Jugend beschlossen für diesen Zweck 300 Rubel zu spenden und bat um öftere Berichte über die Lage der Werktätigen in den kapitalistischen Ländern.

L. Eisenach.

Worüber wir uns auf dem Kantonsowjetkongress abrechnen müssen

Die Besprechung des Projektes der neuen Konstitution hat den Zweck die Meinung der Bevölkerung zu hören und ergänzende Vorschläge zu erhalten. Um das zu erreichen müssen die Sektionen und Deputiertengruppen arbeiten und diesen muß von den Leitern der Kantonanstalten Hilfe erwiesen werden. Bisher tut das nur der Instruktor für Liquidierung des An- und Halbalphabetentums Gen. Schmidt, alle übrigen Leiter der Anstalten, wie der Landverwaltung, Kono, Handels- und Finanzabteilungen und andere, finden dazu keine Zeit.

Dort wo die Masse zur Beurteilung des Projektes mobilisiert ist, gab es eine Reihe neuer Vorschläge (Frank, Neu-Dönnhof).

Auf den Plenarsitzungen der D-Sowjets am 10. Oktober übernahmen eine Reihe Sowjetmitglieder und Kolchosvorsitzende konkrete Verpflichtungen. Die Sektion für Liquidierung des An- und Halbalphabetentums in Neu-Dönnhof, stellte sich die Aufgabe den Besuch der Schulen auf 100 Proz. zu heben, die Feldbauktion einen Dammu zu errichten der zur Bewässerung von 150-200 ha dienen wird, die nötige Anzahl Pferdeplüge auszuscheiden um den Schwarzacker bis zum 12. Sowjetkongress zu beenden. Die Sektion für Viehzucht verpflichtet sich das Vieh im Dorfe auf 100 Proz. mit Futter zu versorgen, den Silosplan auf 100 Proz. zu erfüllen und die Stallungen in Ordnung zu bringen. Die Finanzsektion verpflichtet sich die Anleihegelder bis zum 20. Oktober auf 55 Proz. einzufassen und die obligatorischen Zahlungen auf 100 Proz. zu sichern, und die Fertigstellungssektion den Fleisch- und Kartoffelplan zum 20. Oktober auf 100 Proz. zu erfüllen. Die Neu-Dönnhofer MTS erklärte für die Zeit vom 10.-20. Oktober eine Stachanowbede zur Remontierung ihres Inventars.

Auch andere Dörfer wo die Besprechung des Projektes der neuen Konstitution richtig gestellt ist, haben ähnliche Verpflichtungen aufzuweisen.

A. Flebich.